

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Haus",
Herrnstrasse-Straße Nr. 10, 1031, Telefon Nr. 1031, 1032, 1033.
Herausgeber: Herrmann a. M. Nr. 1031.

Wöchentlich
mit einer täglichen



6 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich, sonntags.
Ercheinungszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- u. Feiertagen.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Kopie von 2 Wochen 84 Pf., für einen Monat 2.00, ein-
schließlich Postgebühren. Für die Zeit von 3 Monaten 5.00, für 6 Monate 9.00, für ein
Jahr 16.00. — Bezahlungen nehmen an der Verlag, die Ausgabezeiten, die
Zeitung und alle Bezahlungen. — In Fällen höherer Gewalt über Betriebsstörungen haben die
Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil Grund-
preis 7 Pf., der 35 Millimeter breiten Spalte im Textteil 8 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 1.
Nachdruckverbot. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen
auch sonst Sonderpreise. — Schluss der Anzeigen: Sonntags 5 1/2 Uhr vormittags.
Wöchentliche Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Nr. 116.

Samstag/Sonntag, 22./23. Mai 1937.

85. Jahrgang.

Trauer um die Opfer der Zeppelin-Katastrophe.

Heimkehr der Toten von Cuxhaven.

Der Staatsakt in Cuxhaven.

Ankunft des Dampfers „Hamburg“.

Cuxhaven, 21. Mai. Deutschlands Führe weht auf
Hafen. Dampfer „Hamburg“ der Hamburg-Amerika-
Linie ist mit den sterblichen Resten der Passagiere und
Besatzungsmitglieder des LZ. 120, „Hindenburg“, in
Cuxhaven eingetroffen. Die deutsche Heimat grüßt die Toten
des „Hindenburg“. Das ganze deutsche Volk trauert
mit ihren Familienangehörigen und Freunden. Das
ganze deutsche Volk ist einzig in der
Trauer und einzig in dem Willen, das Andenken
der Toten durch vernünftige Trauer zu ehren. Wenn deutsche Zeppeline ihren
Weg über Meere und Flüsse ziehen, dann werden sie
das erhabenste Denkmal auch für die Toten des
„Hindenburg“ sein.

In Cuxhaven, Deutschlands Vorposten am Meere, wehen
die Flaggen auf Halbmast. Vom Steubenhöfchen grüßen
die Flotten des Dritten Reiches, die Reichsfliegerflotte,
die Flotten der Zeppelin-Flotten und der der Hamburg-Amerika-
Linie weit hinaus über Meer zum Gedächtnis der Toten.
Das Steubenhöfchen ist schon seit den frühen Vormittags-
stunden dicht erfüllt mit vielen Tausenden von Volksgenossen,
die den „Hindenburg“-Opfern ihre Ehre erweisen wollen.
Gegen 11 Uhr kommt Dampfer „Hamburg“ vor der Elbe-Mündung
auf. Von seinen Masten wehen ebenfalls die Flaggen
auf Halbmast, die Flaggen Deutschlands, der Zeppelin-Flotten
und auch das Sternennäher, denn auch das amerikanische
Volk ist durch das schwere Unglück mitbetroffen worden.

Als Dampfer „Hamburg“ vor den Landungsbrücken ein-
trifft, heben sich die Arme der vielen Tausende zum Hissen
Grüß für die Toten. Eine Kompanie der Luft-
waffe erteilt die militärische Ehrenbegehung. Als Ver-
treter des Reichsministers der Luftfahrt Generaloberst Göring
ist Generalleutnant v. Widenborff vom Reichsluftfahrt-
ministerium anwesend.

Weiter hat erschienen Ministerialdirektor Wählig,
Hofmann, der Chef der Luftverkehrsbefehlshaber des Reichs-
luftfahrtministeriums, Oberleutnant Valsch, der Leiter
des Luftschiffwerkes Hamburg, als Vertreter der Kriegsmarine
der Flottenkommandant von Cuxhaven, Kapitän zur See
von Heimburg.

Unter den Klängen eines Choral und bei gedämpftem
Trommelschlag macht die „Hamburg“ am Steubenhöfchen fest.
hoch über den Anlegebrücken und dem Dampfer „Hamburg“
donnern Flugzeuge der deutschen Luftwaffe und
bringen ihren toten Kameraden die letzten Grüße. Die Särge
werden nach der Ausschiffung der Leichname in feierlichem
Zuge zu der großen Halle geschleppt. Die Halle ist feierlich
besetzt, wo dann am Nachmittag als feierlicher Staatsakt die
Trauerfeier für die Opfer stattfinden wird. In der Hapag-
halle hängen sich bereits die Kränze und Blumenkranze, die
aus allen Teilen Deutschlands und auch aus dem Auslande
in kaum überschätzbarer Fülle eingelangt sind, als sichtbarer
Beweis für die Anteilnahme und Liebe, mit der Deutschland
seine toten Helden der Luft und die übrigen Opfer der Kata-
strophe empfängt.

Die sterblichen Reste Kapitän Lehmanns.

Am frühen Nachmittag trifft auf dem Flugplatz Cuxhaven
das Sonderflugzeug der Deutschen Luftwaffe ein, das die sterb-
lichen Überreste Kapitän Lehmanns, des toten Zeppelin-
führers und um die deutsche Luftschiffahrt so hochverdienten
Direktors der Deutschen Zeppelin-Reederei, von Plymouth
aus nach Hamburg brachte. Ehrenabteilungen aller Gled-
rungen der Bewegung mit umflorten Bannern haben im
weiten Weite auf dem Flugplatz Aufstellung genommen. An-
gehörige des toten Meisters der Luftschiffahrt, Kapitän von
Schiller vom Luftschiffhaus Zeppelin und Knud Ekenner
sowie Vertreter der Luftwaffe haben sich auf dem Rollfeld ein-
gefunden, um ihren Freund und Kameraden in der Heimat zu
empfangen. Unter Vorantritt von Ehrenabteilungen der
Gliederungen der Bewegung führt der Trauerzug zur Hapag-
halle, auf dem ganzen Weg von einer vieltausendköpfigen in
ehrfruchtvollem Schweigen verharrenden Menge begrüßt.

Die Staatstrauerfeier in der Hapag-Passagierhalle.

Am Abend fand in der großen Hapag-Passagierhalle in
Cuxhaven die Staatstrauerfeier statt.

In der großen Halle steht die lange Reihe der Särge, be-
deckt mit dem deutschen Reichsadler, umgeben von einer Fülle
frischer Blumen. Aus schwarz umkleideten Palanen lockern
Opferflammen und werfen ihren Schein gegen die Wände der
Halle, auf das Schwarz der Trauer und das leuchtende Rot
der Fahnenflammen, der Reichsfliegerflagge und der Fahne
der Zeppelin-Reederei. Das Sternennäher und die Flagge
Schwedens legen Zeugnis ab für die Opfer, die auch diese
beiden Länder durch das Unglück von Cuxhaven erlitten haben.
In den vorderen Reihen haben die Angehörigen der Ver-
unglückten Platz genommen.

Vor dem Podium haben Kameraden der Marine-
luftschiffahrtstraditionskompanie Hamburg mit ihren Fahnen,
zu beiden Seiten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Graf

Zeppelin“ mit Kapitän Ludwig und ein Teil der Besatzung
des „Hindenburg“, der nicht an der letzten Fahrt teilge-
nommen hat. Auch eine Wache des Luftschiffwerkes Zepp-
lin unter Führung von Direktor Dr. Schmied ist zugegen,
darunter Knud Ekenner und Lorenz Kieger sowie Luft-
schiffkapitän Schlegel. Unter der Wache befindet sich
auch Obermeister Schwarz, der im Luftschiff LZ. 4 Be-
satzungsmitglied war und die Katastrophe bei Echterdingen im
Jahre 1909 miterlebt hat. Arbeitskameraden der Bodmann-
schaft des Luftschiffwerkes Rhein-Main sind ebenfalls unter
der Wache, die die Ehrenwache hält. Eine Ehren-
kompanie der Luftwaffe ist vor der langen Reihe der Särge
aufgestellt.

Die Vertreter der Reichsregierung und der Partei.

Nach dem Beginn der Trauerfeier ist aus Hamburg ein
Sonderzug mit Angehörigen der Reichsregierung, der Reichs-
leitung der NSDAP und der Wehrmacht sowie Vertretern
des Auswärtigen auf dem Hapag-Passagier eingetroffen. Als
Vertreter des Führers und Reichskanzlers ist der Staats-
sekretär des Reichsministers Dr. Lammermann gekommen, als
Vertreter des Reichsministers der Luftfahrt der Staatssekretär
im Reichsluftfahrtministerium, General der Flieger Wilh.
Hofmann. Unter den Trauergeleiteten kommt man weiter den Reichsper-
sönlichkeiten Dr. v. Pappe, Dr. v. Pappe, Dr. v. Pappe, Dr. v. Pappe,
aus Hamm, Dr. v. Pappe, Dr. v. Pappe, Dr. v. Pappe, Dr. v. Pappe,
get. Aus der Reichshauptstadt sind der Reichsminister Ge-
landte Landt und der Reichsminister Landt, so-
wie sämtliche Luftfahrt, Fern- und Marineattachés der
auswärtigen Mächte zu der Trauerfeier erschienen.
Weiter kommt man den Körpersführer des NS-Fliegerkorps,
Generalmajor Christmann, den Kommandierenden Gen-
eral des 1. Armeekorps, General der Kavallerie Knochen-
hauer, den Kommandeur im Luftzug 3, Generalmajor
Rohr, den Reichsminister der Reichsminister, den Reichsminister
Ministerialrat der Reichsminister, den Reichsminister
SS-Gruppenführer Heilmeyer, NSDAP-Gruppen-
führer Jürgensen. Aus Hamburg ist auch der ameri-
kanische Generalkonsul Garbar erschienen, die Reichshaupt-
stadt ist durch Stadtrat Engel vertreten, Hamburg hat den
Regierenden Bürgermeister Rogmann und Landesstellen-
leiter Schmidt entsandt. Auch Bürgermeister Baerlin,
Friedrichshafen und der Schwiegerohn des verstorbenen
Kapitän Zeppelin, Graf Brandenstein-Zeppelin, nehmen
an der Trauerfeier teil. Die Deutsche Luftwaffe, die Ham-
burg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd sind durch
ihre Vorkommissarien vertreten, der Luftschiffhaus Zeppelin
durch Kapitän v. Schiller und Direktor Bissel. Aus Cux-
haven ist Oberbürgermeister Klockmann mit den füh-
renden Männern der Hafenstadt anwesend.

Ein Lorbeerkranz Adolf Hitlers.

Die weichen Klänge des Chopinschen Trauermärsches
fluten durch die Halle. Dann legt Staatssekretär Dr. Lam-
mermann ein Lorbeerblatt auf den Sarg und Reichsminister
einigen großen, mit Ähren und Kernen geschmückten Lorbeer-
kranz an den Sarg nieder. Im Auftrage des Reichsluft-
fahrtministers General Göring sprach dann

(Fortsetzung auf Seite 3).

Um die militärische Gleichberechtigung Ungarns.

Die Budapest Besprechungen.

Budapest, 21. Mai. Die am Donnerstag begonnenen
politischen Besprechungen des italienischen Außenministers
Graf Ciano mit dem Ministerpräsidenten Daranyi und
dem Außenminister von Kánya wurden am Freitag fort-
gesetzt. Die Presse verfolgt den Verlauf dieser Besprechungen
mit lebhafter Aufmerksamkeit und betont, daß aus der
langen Dauer von Verhandlungen auf eine ein-
gehende Erörterung der beide Länder berührenden Fragen ge-
schlossen werden könne. Eine Reihe von Blättern spricht die
Vermutung aus, daß die Frage der militärischen
Gleichberechtigung Ungarns im Mittelpunkt der Ver-
handlungen stehen werde.

Der katholische „Uj Nemzet“ gibt die Auffassung wie-
der, daß die Gleichberechtigung Ungarns in kurzer Zeit in ein
neues entscheidendes Stadium treten werde.

Weiter wird in der Presse angenommen, daß in den Ver-
handlungen der italienisch-ungarischen Freundschafts-
pakt, der Ausbau der deutsch-italienischen Beziehungen sowie
die Möglichkeit einer Annäherung Ungarns an Jugoslawien
behandelt worden seien. Einen dritten Raum nehmen in den
Budapester Blättern Londoner Berichte ein, in denen auf ein

wachsendes Interesse der englischen Regierung für eine grund-
legende Neuregelung im Donauraum und eine wirtschaftliche
Zusammenarbeit der Donaumächte hingewiesen wird.

Der liberale „Uj Ert“ sagt, man sei sich in Ungarn klar
gemacht, daß eine Annäherung der Donaumächte ohne die
militärische Gleichberechtigung Ungarns unmöglich sei.
Dahingehende Schritte Ungarns würden auch bei den kleinen
Entente-mächten einen vorbereiteten Boden finden.

Der dritte Tag des Königsbesuches.

Budapest, 21. Mai. Der dritte Tag des Budapest
Aufenthalts des italienischen Herrscherpaars war mit ver-
schiedensten Besprechungen angefüllt. Der König begab sich
auf einen Donaudampfer nach dem Römischen Aquarium, um
die Ausgrabungen und Sammlungen zu besichtigen. An-
schließend stattete er in Begleitung des Unterrichtsministers
Gomay den ungarischen Nationalmuseum einen längeren
Besuch ab, wobei ihm seltene abstrakt-malerische Silbermünzen
zur Veranschaulichung seiner weltberühmten Sammlung als
Geschenk überreicht wurden.

Der König verließ dem Honvitzminister General Róder,
dem Oberkommandierenden der Honvitz, General Szondi,
dem Chef des Generalstabes, Kall, sowie einer großen Anzahl
höherer Offiziere und 70 Soldaten Auszeichnungen verlieh
denen Grobes.

Sie ließen ihr Leben in treuer Pflichterfüllung.

Nütz Angehörige der „Hindenburg“-Besatzung, die am Sonntag in Frankfurt a. M. zu Grabe getragen werden.



Franz Eichelmann,
Funkoffizier,
geboren 28. April 1911
in Frankfurt a. M.

Willy Speck,
Oberfunklenker,
geboren am 1. Juli 1892
in Holweide bei Köln.

Dipl.-Ing. Ernst August Lehmann,
Geschäftsführer
der Deutschen Zeppelin-Reederei,
Luftschiffführer,
geb. 12. März 1886 zu Ludwigshafen/Rh.

Ernst Schlapp,
Elektroteiker,
geboren am 4. Mai 1900
in Sprendlingen, Kr. Offenbach.

Fritz Gladus,
Geschäftswärter,
geboren 8. Januar 1913
in Frankfurt a. M.

Heimkehr der Toten von Lakehurst.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Staatssekretär General der Flieger Milch:

In tiefer Trauer empfängt heute das deutsche Volk die Opfer der Katastrophe von Lakehurst auf heimatischem Boden. Zu ihren Ehren hat der Führer diese staatliche Trauerfeier veranstaltet und durch seinen besonderen Vertreter, Staatssekretär der Reichsanleihe Dr. Lammer, seinen Kranz an den Sargen niederlegen lassen, um auch seinerseits Abschied zu nehmen von diesen pflichttreuen deutschen Menschen, die für unser Vaterland den Tod gefunden haben. Mit Stolz und Anerkennung haben Führer und Volk in all den letzten Jahren auf die großen Leistungen unserer Zeppelin-Luftschiffe geschaut, die in regelmäßigen Fahrten den deutschen Namen, der deutschen Fliegerei und der deutschen Technik in der ganzen Welt Ehre machten.

Wir trauern nicht nur um diese 26 Toten, die heute heimkehren, sondern auch um die weitere Deutsche in Amerika, um fünf amerikanische Staatsbürger, einen Schweden und nicht zuletzt um den tapferen amerikanischen Fliegerjagden, der bei den Rettungsarbeiten in vorbildlicher Kameradschaft sein Leben ließ.

Schon und zugleich schwer war der Aufstieg der Luftschiffahrt, der nach jahrelangen alten Träumen der Menschheit unserem Jahrhundert vorüberhastete. Wir alle kennen die Schwierigkeiten und Rückschläge des alten Grafen Zeppelin. Wir alle erinnern uns an Entwürfen und nach anderen Schicksalsschlag, der unsere Luftschiffahrt traf. Aber immer wieder wurden die Tüden gelöst, die der Tod rief, und neue Männer setzten das Werk fort. Je größer die Widerstände waren, um so größer waren Mut und Wille zur Tat.

Nach jahrelanger, sorgfältigster Entwicklung glaubten wir, den Luftschiffverkehr mehren zu können, und das neue Deutschland stellte in großzügiger Weise die Grundlagen für einen Weltverkehr sicher. Viele Hunderte von Fahrten mit vielen Tausenden von Passagieren zeigten für den Glauben und an die Sicherheit des Luftschiffverkehrs. Da traf uns Deutsche — und ich darf auf Grund der unzähligen Trauerbeweise dankend sagen: die ganze Welt — der furchtbare Schlag vom 7. Mai, der alle menschlichen Erfahrungen erschütterte. Noch mehr nicht die Gründe, noch arbeitete eine deutsche Sachverständigen-Kommission gemeinsam mit den Hilfswerten Piloten der Vereinigten Staaten von Nordamerika nieder auf der Luftkürzung des Unglücks, und schon liegen so viele Vertrauensbeweise vor, daß man ein Gefühl tiefer Rührung nicht unterdrücken kann. So haben die engeren Kameraden unserer Flotte, die Mannschaften vom „Groß Zeppelin“, ausnahmslos gegeben, die Fahrten fortzusetzen, und so haben zahlreiche Fahrgäste aus den ganzen Welt den gleichen Muth geliebt. Schöner kann niemand das Vermächtnis unserer totenen Toten aufweisen, durch Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft solat dem Tode die Unterbrechung.

Aus dem gleichen Geiste heraus gab unser Reichsfliegerminister Generaloberst Göring noch in der Unglücksnacht die Parole heraus, daß wir tatkräftig im Sinne der Toten und im Vermächtnis des Grafen Zeppelin weiterarbeiten werden, nachdem jedoch vorher alle Maßnahmen ergreifen seien, die eine Wiederholung eines solchen Unglücks nach menschlichem Ermessen ausschließen. Das Gebot des Lebens und Sterben dieser Männer der Luft und die tiefe Mittrauer des ganzen deutschen Volkes und des Auslandes wird den Hinterbliebenen ein Trost in ihrem großen Leid sein. An sie alle denken wir in dieser Stunde, in erster Linie auch der Führer, der Fliegerminister und die ganze Nation.

In solcher Trauer wollen wir gemeinsam an das ewige, unvergängliche denken, in dem wir unseren Gefallenen zu rufen: Hiermit danken wir euch allen, die ihr euer Leben liebt in treuer Pflichterfüllung und Kameradschaft, Kameraden, Bezeichnung und Volksgenossen. Wir wollen an euer Werk fortsetzen in all es in unseren Kräften liegt! Euch aber wird die deutsche Luftfahrt und das ganze deutsche Volk niemals vergessen!

Staatssekretär Milch hat geredet. Die Ehrenkompanie der Luftwaffe präsentiert das Geschütz. Die Fahnen senken sich und das Lied vom guten Kameraden grüßt die Toten. Mit den Helden der Nation schließt die Trauerfeier. Staatssekretär Dr. Lammer spricht den Hinterbliebenen in herzlichen Worten das Beileid des Führers und Reichsanleihe.

Um die Särge hängen sich zahlreiche Kränze und Blumenpenden. Neben dem Kranz des Führers und Reichsanleihe, des Reichsfliegerministers und des Stellvertreters des Führers haben für den Reichsfliegerminister der Kommandierende General des 10. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, für den Oberbefehlshaber des Heeres, Generalleutnant Scharnburg, für den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Konteradmiral Spottwälder Kränze niedergelegt. Reichsminister Dr. Goebbels hat durch Landesstellenleiter Edmondes-Dit-

hannover eine Kranzpende niederlegen lassen. Auch die übrigen Mitglieder der Reichsregierung sind mit Kranzpenden vertreten.

Gesamter Sprenger legte auf jedem Sarg einen Kranz nieder. Für den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat Hauptamtsleiter Martenbach, für den Reichsführer SS Himmler SS-Obergruppenführer Heßmeyer, für Korpsführer Hühnlein NSKK-Gruppenführer Jürgen, für den Leiter der Auslandsorganisation Bohle der Leiter der Zweigstelle Hamburg der Auslandsorganisation, Frick, für General Deluge Generalmajor der Ordnungspolizei von Bonhard Kranzpenden überbracht.

Anteilnahme des Auslandes.

Das Ausland war ebenfalls mit Kränzen und Blumenpenden vertreten, unter denen man auch einen Kranz des amerikanischen Staatsdepartements und des Kriegs- und Marinedepartements, Kränze des italienischen, französischen und britischen Luftfahrtministeriums, sowie zahlreicher anderer ausländischer Regierungsräte und Luftfahrtorganisationen bemerkte. Zahlreich sind auch die Kranzpenden der Deutschen Luftfahrt, der Zeppelin-Reederei, der Städte Frankfurt a. M. und Friedrichshafen, des Luftschiffhafens Rhein-Main und vieler anderer Städte und Organisationen.

Am Rande des Freitagsabend werden die sterblichen Überreste der Toten in ihre Heimat übergeführt.

Ankunft des Trauerzuges in Frankfurt/Main.

Frankfurt a. M., 22. Mai. (Funkmeldung.) In den frühen Morgenstunden des Samstags traf auf dem Frankfurter Hauptbahnhof der Trauerzug mit den Toten von Lakehurst ein. Die Fahnen wehen auf Holkmast, auf dem Bahnhofspflanz haben sich die Angehörigen eingefunden, als die acht Wagen des Zuges, die die Särge bergen, langsam in die Halle rollen. Mit einer Abordnung der Zeppelin-Reederei ist auch der Kapitän der S.M. „Halleman“ angetreten, der einen Choral spielt. Von einer Fülle von Blumen umgeben, mit der Halbkreisform bedeckt, haben die Särge in den Waggons. Ein Wagen mit fünf Toten aus Frankfurt a. M. bleibt zurück, während die übrigen Wagen mit ihrer treuen Last nach Bonn, Aachen, Köln, Krefeld, Düsseldorf, Koblenz, Friedrichshafen und Wiesbaden weitergeleitet werden.

Auf dem Güterbahnhof findet dann die Überführung der Frankfurter Opfer auf die Leichwagen statt. Kränze über Kränze werden aus dem Waggon gebracht, man sieht den Kranz des Führers, des Reichsfliegerministers, des Reichspropagandaministers, Blumenpenden ausländischer Staaten in reicher Pracht. Während die Wägen das Lied vom guten Kameraden intoniert, sehen sich die Zeppelinmänner in Begleitung einer Abordnung der Zeppelin-Reederei unter tiefer Ergriffenheit der Menschenmenge zu ihrer letzten Fahrt in Bewegung.

11 Besatzungsmitglieder in die Heimat zurückgeführt.

Bremen, 22. Mai. (Funkmeldung.) Mit dem Hochgeschwindigkeitsschiff „Europa“, der mit 1600 Fahrgästen am 16. Mai von New York ausfuhr und am Samstagvormittag in Bremerhaven eintraf, kehrten elf Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“ wieder in die Heimat zurück. Zu ihrer Begrüßung war Kapitän v. Schiller von der Deutschen Zeppelin-Reederei dem Dampfer „Europa“ mit einem Tender entgegen gefahren. Nach Anlaufen des Schiffes in Bremerhaven trafen die Besatzungsmitglieder mit dem fahrbahnfähigen Sonderzug die Weiterreise in die Heimat an.

Die Untersuchung der Katastrophe von Lakehurst.

Dr. Dürr vor dem Ausschuss.

New York, 21. Mai. Der Untersuchungsausschuss des amerikanischen Wirtschaftsausschusses in Lakehurst vernahm am Freitag als erstes Mitglied der deutschen Kommission den Chefkonstrukteur der Zeppelinwerke, Dr. Dürr. Er erklärte es für unmöglich, daß Funken aus dem Auspuffrohr der Motoren das Luftschiff in Brand gelegt haben könnten. Er schilderte weiter den Verlauf von Experimenten, die der Feststellung dienen sollten, ob die Funken in den Auspuffrohren eine Gefahr darstellen. Er wies darauf hin, daß Benzin, Wasserstoffgas und sogar Nitrocellulose, die im Auspuffrohr untergebracht worden waren, sich bei keinem der Experimente entzündet hätten.

Nach der Möglichkeit einer Selbstentzündung des Wasserstoffgases befragt, erklärte Dr. Dürr, daß in den Auspuffrohren der Motoren des „Hindenburg“ eine Temperatur von etwa 250 Grad herrsche, während der Selbstentzündungspunkt des Wasserstoffgases bei etwa 600 Grad liege. Schließlich befragt Dr. Dürr die Konstruktion des Luftschiffes „Hindenburg“, die jede Möglichkeit einer Ansammlung freien Wasserstoffgases in der Schiffshülle ausgeschlossen hätte. Die Gaszellenenden seien durch nichtentzündbare Chemikalien gesichert gewesen. Die gesamte Metallkonstruktion sei außerdem gegen von außen kommende Elektrizität durch Zusammenfügung aller Metallteile geschützt gewesen.

Durch Moskauer Regierungsverordnung wurde der bisherige Erste Stellvertreter des Reichsausschusses für Eisenbahnen, Alexander Vojnitow, seines Postens enthoben. An seine Stelle wurde der bisherige Chef der Zentralverwaltung für Kolonialwirtschaft, Tropischen, ernannt. Vojnitow, der bisher als rechte Hand des Verkehrsministers Kaganowitsch galt, soll, wie kurz mitgeteilt wird, eine andere Betätigung übernehmen.



Die Toten des „Hindenburg“ in der deutschen Heimat.

Links: Der Dampfer „Hamburg“, der die Särge mit den Opfern der schmerzhaften Luftschiffkatastrophe in die deutsche Heimat brachte, nach seinem Eintreffen in Cuxhaven. — Rechts: Soldaten der Luftwaffe tragen die Särge an Land. (Schäfers Bilderdienst, M.)

Die Rette bolschewistischer Vergehen reißt nicht ab.

Auch Munguia in Brand gesteckt.

Salamanca, 22. Mai. (Zunfemeldung.) Der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet von der Front von Bilbao: Das schlechte Wetter behinderte die Tätigkeit der nationalen Truppen. An einigen Abschnitten wurden die Stellungen der Nationalen verbessert. Eine große Anzahl Toter wurde auf dem Kampfplatz gefunden und viel Kriegsmaterial aufgefunden. Von anderen Stellungen bei Munguia sah man dort hohe Rauchfäden aufsteigen. Der Ort Munguia ist von den Bolschewisten in Brand gesteckt worden, und die Flüchtlinge berichten über die von den Bolschewisten begangenen Verbrechen. In dem am Donnerstag eingenommenen Ort Fruniz wurden der Vortter und ein Mann, der ihn verhaftet hielt, ermordet.

In den übrigen Fronten hat sich nichts Neues ereignet. Bolschewistische Flieger haben einige Bomben auf Burgos abgeworfen. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet, darunter drei Kinder.

Nationale Flieger haben über dem bolschewistischen Kreuzer „Jaime I.“ 10 Bomben abgeworfen und diesen beschädigt.

Die Angelegenheit von Pau wird immer mysteriöser.

Paris, 22. Mai. (Zunfemeldung.) Die 17 bolschewistischen Flugzeuge werden weiterhin auf dem Flughafen von Pau zurückgehalten und streng bewacht.

Das „Journal“ hat mit einer führenden Persönlichkeit der Flugzeugherstellung Verbindung genommen und soll dabei erfahren haben, daß die 17 Flugzeuge kaum die Erlaubnis zum Fliegen nach Spanien erhalten werden. Das französische Außen- und Luftfahrtministerium hätten sich dem Oberst Kuan fügen müssen. Im übrigen werde jetzt behauptet, daß die 17 Flugzeuge, die eigentlich in Toulouse hätten landen sollen, durch Nebel zu einer Landung in Pau gezwungen worden seien; sie seien direkt aus Barcelona (?) und nicht aus Santander gekommen. Seit dem 9. März seien zahlreiche „Notlandungen“ auf französischem Gebiet von Seiten spanischer bolschewistischer Flugzeuge vorgenommen worden, zu Anfang jöhernd und einzeln, mit der Zeit aber immer zahlreicher. Diese Tatsache ließe dem Luftfahrtministerium des Senats am 15. Mai übermitteln worden.

Der „Jour“ sagt, ob das Eintreffen zweier Vertreter der französischen Luftfahrtschiffahrt „Mr. Franco“ in Pau durch einen Vertreter der spanischen Bolschewisten irgendwie mit der „Notlandung“ der spanischen Flugzeuge in Verbindung stehe. Das Blatt erklärt, daß man in dieser Tatsache

auch eine Bestätigung des Gerüchtes sehen könne, demzufolge die 17 im Ausland beschlagnahmten Flugzeuge einem Vertreter der spanischen Bolschewisten übergeben werden sollten.

London dementiert Waffenstillstandsschritte in Spanien.

London, 21. Mai. Pariser Berichte, wonach Großbritannien diplomatische Schritte unternommen habe um einen Waffenstillstand in Spanien herbeizuführen, währenddessen die Freiwilligen aus Spanien zurückgezogen werden sollen, werden in London als unrichtig bezeichnet. Richtig sei, daß die britische Regierung bei ihren Botschaftern um Berichte darüber ersucht habe, auf welche Weise die Zurückziehung von Freiwilligen auf beiden Seiten zu bewerkstelligen sei. Es handle sich um eine Maßnahme des inneren Dienstbetriebes.

Trotz dieses Dementis berichtet die Panosagentur über eine Stellungnahme der spanischen Bolschewisten zu der angeblich englischen Anregung eines Waffenstillstandes in Spanien. Nach Havas sollen die bolschewistischen Botschafter schon früher einmal erklärt haben, daß ein Friede vor einem „endgültigen Sieg“ der bolschewistischen Streitkräfte nicht in Frage käme.

In politischen Kreisen verlautet, daß General Franco nicht geneigt sei, auf die Anregung zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes in Spanien, die angeblich von England gegeben sein soll, einzugehen.

Die englischen Morgenblätter beharren allgemein dabei, daß die englische Regierung in mehreren Hauptstädten Sondierungen zu der Frage der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien angestellt habe. Dies geschieht, obwohl bekanntlich von ausländischer englischer Seite am Freitag ein derartiger Schritt in Abrede gestellt wurde. Insbesondere der „Daily Telegraph“ will allerlei Einzelheiten wissen. Nach Valencia und Salamanca sollen nach der Behauptung der Blätter bei der Sondierung einbezogen sein. „Daily Telegraph“, der das Gerücht in größter Aufmachung bringt, meint, daß man in London auch in diesem Zusammenhang sich mit der Möglichkeit befaßt, eine vorübergehende Einstellung der Feindseligkeiten in Spanien herbeizuführen. Der diplomatische Korrespondent des Blattes weiß zu berichten, daß der technische Unterausschuß des Komitees für die Freilassung von Vismouth einen Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen vorlegen werde. „Morning Post“ weist auf die großen technischen Schwierigkeiten hin, um auf diesem Gebiet zu einem Erfolg zu gelangen. Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ äußert sich skeptisch.



Die große Flottenparade vor König Georg VI.

Bei Portsmouth an der englischen Westküste fand vor König Georg VI. die große Flottenparade statt, an der nahezu 300 englische und ausländische Kriegsschiffe teilnahmen. — Die Königsfamilie „Victoria und Albert“ fuhr mit dem Königsboot an Bord der Paradeausstellung ab. Im Vordergrund der englische Flugzeugträger „Glorious“.

Nach der Königsparade in Spithead.

Generalfeldmarschall v. Blomberg auf der Heimfahrt.

London, 21. Mai. Reichsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg hat am Freitagvormittag mit seiner Begleitung an Bord der „Grille“ von Combs (Insel Wright) aus die Rückfahrt nach Deutschland angetreten. Der Generalfeldmarschall hatte sich am Donnerstagabend im Anschluß an die Flottenparade von Spithead auf die „Grille“ begeben, die nach Combs auf der Insel Wright abdampte und dort die Nacht über blieb.

Argentinische Kriegsschiffe besafen Deutschland.

Bremen, 21. Mai. Am 21. Mai, dem Vortage des argentinischen Nationalfeiertages, werden zwei argentinische Kriegsschiffe zu einem vierstägigen Besuch in deutschen Häfen eintreffen. Die „Moreno“ mit dem Kommandanten Leon Scaffo an Bord wird Wilhelmshaven, die „Riochavio“ Hamburg anlaufen.

Es handelt sich um die beiden größten Einheiten der argentinischen Kriegsmarine mit einer Wasserverdrängung von je 2720 Brutto-Registertonnen.

Kabinettsumbildung in Bulgarien.

Kein politischer Auswechsel.

Sofia, 21. Mai. Die schon seit einiger Zeit erwartete Teilumbildung des Kabinetts Kojewanoff ist am Freitag vollzogen worden. Anstelle der zurückgetretenen Minister für Handel, Landwirtschaft und Gützig sind ernannt worden: der Rektor der Handelsakademie Stojan Dimitroff zum Handelsminister, der Vorsitzende der Landwirtschaftsvereinsung Pan Koff zum Landwirtschaftsminister und der Sozialer Rechtsanwalt Dagniewoff zum Justizminister. Ministerpräsident Kojewanoff erklärte, da der Umbau des Kabinetts keine politische Bedeutung aufweise, bleibe die Innen- und Außenpolitik völlig unverändert.



Die königliche Familie an Bord ihrer Yacht.

Links Prinzessin Elisabeth, die Thronfolgerin, in der Mitte die Königin; rechts hinter ihr König Georg VI. (Scherls Bilderdienst, M.)

Aus Kunst und Leben.

• Deutsche Künstler begeistern in London. Im Rahmen der Krönungsfeier in der Londoner Covent Garden Oper wurde die Aufführung des „Ring“-Zyklus mit der „Götterdämmerung“ beendet. Die englische Presse äußert sich begeistert über die musikalische Leistung Kurtzweilers und die Darbietungen der deutschen Sänger. „Daily Telegraph“ schreibt, der große Beifall des Publikums habe gezeigt, daß Kurtzweiler von den Wagnerexperten der englischen Hauptstadt von ganzem Herzen anerkannt werde. Kurtzweiler habe die Aufführung des „Rings“ mit tiefstem Verständnis und gleichzeitig mit großartiger Gestaltungskraft geleitet. Die Gruppe der deutschen Sänger, unter ihnen Max Lorenz, Herbert Kässen, Ludwig Weber, Eugen Juchs, Frieda Leider, und Margarete Klose werde man noch lange im Gedächtnis behalten.

• Goethemedaille für Prof. Dr. Leger. Der Führer und Reichstagsabgeordneter hat auf Vorschlag des Reichsministers Dr. Heil dem Geheimen Medizinrat und Universitätsprofessor Dr. Erich Leger in München-Schwabing aus Anlaß seines 70. Geburtstages am 22. Mai 1897 mit Urkunde vom gleichen Tage die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

• Tagung der Goethe-Gesellschaft. Die diesjährige Weimarer Tagung der Goethe-Gesellschaft befaßte sich vorwiegend mit Goethes innerlichem Willen und seiner schöpferischen Arbeit im Dienste der Naturwissenschaften. In Verbindung mit der Tagung wurde die Sammlung des Goethe-Nationalmuseums eröffnet, mit deren Hilfe Professor Dr. Rathhauer (Erlangen) eine Darstellung von Goethes „Fakultäten“ gibt. In der Hauptversammlung gedachte Prof. Dr. Viktorien (Berlin), der Präsident der Gesellschaft, der im vergangenen Geschäftsjahr gestorbenen Goetheforscher Prof. Burdach, Prof. Hübler und Geheimrat Walther. In seiner Rede Goethes Erlebnis des „Dionys“, die den „West-östlichen Divan“ zur Grundlage

hatte, zeichnete Prof. Dr. H. S. Schaefer (Berlin) ein Bild von Goethe als einen der größten Entdecker des Inneren. Als künstlerische Beiträge zu der Tagung brachten das Weimarer Theater Schillers „Maria Stuart“-Drama und die Münchener Gedol Goethes Singpiel „Ala“ zur Aufführung.

• Komende Uraufführungen. Im Rahmen der vom 30. Mai bis 5. Juni stattfindenden Festwoche in Braun-schweig wird die Uraufführung von Hans Mades Ballett „Das blaue Tuch“ vorbereitet. — Für die kommende Spielzeit sind vom Bremer Schauspielhaus bisher zur Uraufführung angenommen worden: „Die Götterin“ von Schöppel von Josef Buchhorn, „Die Arbeiterin“ von Josef Wenter mit der Musik von George Bizet, „Part-straße 13“, ein Schauspiel von Axel Voers, „Die glücklichen Tage“, ein Schauspiel von Edmund Kild und ein neues Schauspiel von Fritz Peter Buch, dessen Namen noch nicht feststeht. — „Der Holbeauer Schimmel“, der zweite Teil einer altbayerischen Trilogie von Alois Johannes Lippl, erlebt im Hamburger Staatlichen Schauspielhaus die Uraufführung.

• Ein deutsches Dömpiel. Den Auftakt zu den heutigen „Jedermann“-Spielen, die alljährlich auf dem impalanten Treppenvorhof der mittelalterlichen St. Michaelskirche in Schwebisch-Gall abgehalten werden, bildete die Uraufführung des Dömpiels „Der Baumwipfel-Gotte“ von Paul Wanner, in der Inszenierung von Wilhelm Speidel (Stuttgarter Staatsbühnen). Der Dichter, der auch die „Jedermann“-Dichtung für Schwebisch-Gall neu gestaltet hat, behandelt in seinem Dömpiel das Schicksal eines altdeutschen Bauwunders und seines Wertes. Die erste Aufführung wurde von der Zuschauerschaft mit harter Anteilnahme an den spezifischen Vorgängen aufgenommen.

• Eröffnung der neuen Freilichtbühne in Graz. Am 15. Juni wird mit den Schloßbergspielen die neue Freilichtbühne in Graz eröffnet. Zur Aufführung gelangen „Fidelio“, „Salome“, „Elektra“, „Bohème“ und „Cavalleria

rusticana“. Ferner sind auch Aufführungen von Wagner- und Verdi-Opern mit prominenten Gästen vorgesehen. Das Stadttheater in Graz hat seine Spielzeit um einen Monat bis zum 11. Juli verlängert.

• Neue Dichter-Gedächtnisstätten in Wolfenbüttel. In Wolfenbüttel hat die Stiftung-Stiftung jetzt in dem ehemaligen Wohnhaus Lessings drei Räume zu einer Gedächtnisstätte für den Dichter ausgehalten. In diesen Räumen befinden sich die Totenmaske und eine Büste Lessings, ferner Erläuterungen seiner Werke, Stiche, Briefe, Erinnerungsstücke sowie sein Schachtel. Außerdem wurde im Gedächtnismuseum in Wolfenbüttel von der Stiftung-Stiftung auch ein Gedächtniszimmer für Wilhelm Raabe und für Wilhelm Busch eingerichtet.

• Eine Wallenstein-Oper. Der ungastliche Komponist Graf Franz Esterházy, der ein Nachkomme des berühmten Handw-Mäzens ist, schreibt zurzeit an einer Wallenstein-Oper, die den Titel „Thella von Friedland“ führen soll.

• Kunst in Altenbündeln. Die jetzt durchgeführte Neuordnung im Pariser Louvre befaßt sich nicht nur auf den Umfang der Säle, die Umgestaltung der Sammlungen und die Einführung einer neuen Beleuchtung für die Nacht, sondern es ist auch ein Plan ausgearbeitet, der den Besuch der Kunsthistoriker finden wird. In naher Zukunft wird zu jedem Gegenstand, der sich im Louvre befindet, eine Karte vorhanden sein, die Interessenten zur Verfügung steht. In dieser Karte ist gewissermaßen der Lebenslauf des Kunstwerkes verzeichnet, seine Entstehung, seine Wanderung, seine Photos, ferner aber auch Hinweise auf die gesamte Literatur, die sich auf diesen Gegenstand bezieht. Selbst die Ergebnisse der physikalischen Untersuchungen sind dort vereinigt, außerdem die Kopien, die sich darauf beziehen, kurz alles, was als Wissenswerk über ein Kunstwerk steht. Auf diese Weise will der Louvre auch zu einem modernen Studienzentrum werden.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Finanzlage Wiesbadens.

Oberbürgermeister Dr. Mix vor den Ratsherren.

Vertrauen in die Zukunft.

In der öffentlichen Ratssitzung am Freitagmittag sprach Oberbürgermeister Dr. Mix über die Finanzlage der Stadt Wiesbaden. Er führte dabei u. a. aus: Es ist ganz außer Frage, daß das kommunalpolitische Schicksal unserer Stadt davon abhängen wird, in welcher Zeit es ihr gelingt, wieder finanziell selbständig zu werden. Die vergangenen Jahre sind geeignet, den Mut und das Vertrauen zu einer guten Entwicklung zu erheitern und wenn man die Abschlüsse der Haushalte seit 1929 sich ansieht, dann erblidet man ein geradezu tröstliches Bild des Verfalls. Wenn man zusammenfaßt: den angeblichen Fehlbetrag und die Beträge, die der Staat als Zuschuß gegeben hat und die Beträge, die unter das Gemeindefinanzierungsgeheimnis fallen, dann ergibt sich folgendes Bild: Das Jahr 1930 schloß mit einem Fehlbetrag von 5,5 Millionen RM, 1931 mit 5,2, 1932 mit rund 6,0, 1933 mit über 7,2 und 1934 mit 5,9 RM. Hier zeigt sich schon eine gewisse Besserung. Ein sehr beachtliches Merkmal, denn es sind in diesem Jahre allein für 1 Mill. RM laufende Verpflichtungen umgeschuldet worden, was im Jahre vorher nicht der Fall gewesen war. Im Jahre 1935 ist der Fehlbetrag merkwürdigerweise mit 6,3 Mill. RM wieder um rund 1 Mill. RM höher. Auch hier ist ganz deutlich nachweisbar, daß keine absolute Verschlechterung vorliegt. Der Unterschied gegenüber dem Vorjahre erklärt sich daraus, daß 1/2 Mill. RM weniger umgeschuldet worden ist. Das Jahr 1936 wird voraussichtlich einen Fehlbetrag von 3,7 Mill. RM aufweisen. Die Zahlen lassen erkennen, daß der Höhepunkt hinsichtlich der Fehlbeträge im Jahre 1933 erreicht worden ist, und daß seitdem die Fehlbeträge zunächst sehr langsam, dann aber in 1936 sehr sichtbar abnehmen. Das ist immerhin gegenüber 1935 ein Fortschritt von über 2,5 Mill. RM, auf dem Weg zur Besserung. Das ist noch zu berücksichtigen, daß die Summe der umgeschuldeten Beträge wieder um 150.000 RM abgenommen hat, was bei der Vergleichung eine Rolle spielt. Es ist klar, daß die Entwicklung Anfang geben mußte, den Voranschlag für 1937 sofort einer Überprüfung zu unterziehen, denn dieser Haushaltsplan war noch mit einem Fehlbetrag von 6,25 Mill. RM aufgestellt worden, da die Vorbereitungen zu einer Zeit getroffen werden mußten, als der Ablauf des Rechnungsjahres fast noch nicht übersehen ließ. Wir müssen darangehen, diese Zahlen strengstens unter die Lupe zu nehmen und uns dem wirtlichen Bedarf anpassen. Eine solche Prüfung ist in der Verwaltung zur Zeit im Gange und nach oberflächlichen Feststellungen hat sich bereits eine Verbesserung um 2 Mill. RM ergeben, wobei noch nicht einmal alle Vermögenswerte erfasst sind. Das genügt aber keineswegs. Es muß nicht nur eine Anpassung an 1936 erreicht werden, sondern es müssen darüber hinaus die Anlässe zur weiteren Besserung berücksichtigt werden. Gegenüber dem Nachtragshaushaltsplan ist mit einer Einnahmeverbesserung um 2,6 Mill. RM, und einer Ausgabenverminderung um 1,1 Mill. RM, zusammen also mit einer Verbesserung um 3,7 Mill. RM zu rechnen.

An der Einnahmehemmerung ist die Steuerverwaltung mit rund 2 Mill. RM beteiligt, trotzdem die Steuerliche gleichbleibend sind, es ist also eine tatsächliche Mehreinnahme, bedingt durch den allgemeinen Wirtschaftswachstum. Bei der Aus- und Wädrverwaltung ist eine Verbesserung um 260.000 RM zu verzeichnen, bei den Verkehrsbetrieben um 400.000 RM, und bei der Liegenschaftsverwaltung um 70.000 RM. Andererseits weist das Fürstentum eine Mindereinsparung um 1 Mill. RM auf.

Oberbürgermeister Dr. Mix hob dann bei seiner Betrachtung zwei besonders konjunkturempfindliche Steuern heraus: die Grundsteuer und die Bürgersteuer. Bei beiden Steuern ist eine Änderung der Höhe nicht eingetreten. Die Gewerbesteuer hatte in den Jahren 1933 und 1934 etwa ein gleiches Aufkommen in Höhe von 1,9 Mill. RM. Sie hat sich von 1934 auf 1935 um 250.000 RM verbessert und von 1935 auf 1936 um weitere 1 Mill. RM. Der Bürgersteuer ist das Aufkommen bis 1935 mit 1,3 Mill. RM etwa gleich geblieben, von 1935 auf 1936 ist eine Verbesserung um 175.000 RM zu verzeichnen.

Für die Beurteilung der augenblicklichen Verhältnisse in unserer Stadt ist die Entwicklung der Fremdenbesuche von besonderer Bedeutung. Der Fremdenbesuch hat sich von 1933 bis 1936 um rund 50 % gehoben. Die Zahl der Übernachtungen hat mit dieser Steigerung nicht ganz Schritt gehalten, sie ist um 42 % gestiegen. Die Einnahmen an Kurtaxe haben um fast 200.000 RM zugenommen.

In seinen weiteren Ausführungen behandelte Dr. Mix die Ausgaben der Stadt. Im Vordergrund steht hier das Fürstentum. Die Zahl der von der Stadt unterstützten arbeitsfähigen Personen betrug am 1. 4. 1933 13720, ein Jahr später waren es nur noch 9000, am 1. 4. 1935 7700, am 1. 4. 1936 6000 und am 1. April des laufenden Jahres 3670, eine Zahl, die noch weiter abnehmen wird. Die finanziellen Aufwendungen hierfür sind von 7,25 Mill. RM in 1933 zurückgegangen auf 6 Mill. RM in 1934, 5 Mill. RM in 1935 auf 4 Mill. RM in 1936. Wenn auch damit zu rechnen ist, daß nicht alle vom Fürstentum betreuten Volksgenossen bald in Arbeit gebracht werden können, so muß doch, wie Oberbürgermeister Dr. Mix betonte, dafür Sorge getragen werden, daß die 4 Mill. RM, die auch im Voranschlag für 1937 eingeplant, produktiv arbeiten. Den Betreuten muß Gelegenheit gegeben werden, durch ihrer Hände Arbeit ihr Brot zu verdienen. Es muß alles versucht werden, die vorgesehene Summe auf höchstens die Hälfte zu senken. Dem Fürstentum ist bei der Sanierung der Stadtverwaltung eine große Aufgabe zugewiesen und es muß hier mit besonderem Nachdruck gearbeitet werden.

Interessant ist die Entwicklung der Reichsaufschüsse, die als Reichsmittelhilfe gegeben werden. Sie entsprechen ungefähr der Kurve, die die Zahl der Arbeitslosen gemacht hat, sie fallen aber auch erkennen, welche Anstrengungen die Stadt machen mußte, um den durch den entsprechenden Abbau der Arbeitslosenziffer aus eintretenden Ausfall an Reichsmittelhilfe wieder aufzufangen. Der Höchstbetrag der Reichsmittelhilfe, den die Stadt 1933 erhielt, betrug 2,5 Mill. RM, während 1936 nur noch 400.000 RM gegeben wurden. Die 2,1 Mill. RM sind herausgemittelt worden, während in derselben Zeitspanne noch der Fehlbetrag von damals 7,2 Mill. RM auf jetzt 3,7 Mill. RM gesenkt werden konnte.

Die Ausgaben des Dienstes für die Verschuldung der Stadt (65 Mill. RM) an Zinsen und Tilgungen schwanken um die 4-Millionen-Grenze. Etwa 1 1/2 Mill. RM werden jährlich von den Schulden abgetragen. Das ist eine wesentliche Leistung, bedingt durch die wachsende Leistungsfähigkeit der Stadt ist die Entlastung der umgeschuldeten Beträge, 1935 wurden 17 Mill. RM umgeschuldet, 1936 waren es nur noch 17.000 RM.

Daß die Leistungsfähigkeit der Stadt auf anderen Gebieten nicht gesunken worden ist, ist aus dem Schuldenstand zu erkennen. Der Zuschuß für Schulzinsen ist von 1933 auf 1936 um 165.000 RM gestiegen, bei einem Gesamtzuschuß von 2,1 Mill. RM.

Auch die Personalausgaben der Verwaltung mußten eine Steigerung erfahren, die zurückzuführen ist auf die Auswirkungen des Berufsbeamtengesetzes, auf die Veränderung durch neu zugewiesene Aufgaben, erhöhten Personalbedarf. Auch hier werden Nachprüfungen, vor allem auf die Zweckmäßigkeit der Organisation notwendig werden.

Die Fehlbeträge der vergangenen Jahre können nur in der Form zum Verschwinden gebracht werden, daß die bei der Stadt vorhandenen Rückstellungen hierfür verwendet werden. An sich liegt hierin eine starke Belastung für die nächsten Jahre. Das Fehlen jeglicher Rückstellungen hat nämlich zur Folge, daß jede Anforderung besonderer Art an die Stadt die Frage aufwirft, woher die Mittel hierfür zu nehmen sind. Ich bin überzeugt, daß die Stadt Wiesbaden ohne die Hilfe des Staates einstweilen nicht arbeiten kann. Die Hilfe des Staates soll aber gegeben werden nicht im Sinne eines unübersehbaren Zuschusses, sondern im Rahmen eines Planes, der es ermöglicht, die gesunden Kräfte zu entwickeln und eines Tages zum Ausgleich führt.

Dr. Mix ist der Ansicht, daß man mit Vertrauen in die kommenden Jahre hineingehen kann. Das auch bei uns in Wiesbaden — wenn auch später, als in anderen Wirtschaftsgebieten des Reiches — die wirtschaftliche Entwicklung ihre Früchte trägt, ist aus den letzten Jahren ersichtlich. Es wird unsere Aufgabe sein, darüber zu wachen, daß hier keine Rückschläge eintreten. Ich habe abschließend, so führte er zum Schluß aus, in meinen Ausführungen nichts aufzeigen wollen, was mit Schätzungen für die Zukunft zusammenhängt, sondern ich habe lediglich die Entwicklung der Vergangenheit skizziert, um damit den Ratsherren und der Öffentlichkeit die Richtung der Verwaltungsführung zu entwickeln.

Oberbürgermeister Dr. Mix hat die vergangenen Wochen seit der Übernahme der Amtsgeschäfte des Oberbürgermeisters der Stadt Wiesbaden am 1. April 1937 dazu benutzt, sich einen Überblick über die Lage der Wiesbadener Stadtverwaltung, ihre mannigfaltigen Aufgabengebiete und die finanziellen Verhältnisse zu verschaffen. Seine Ausführungen in der öffentlichen Ratssitzung am Freitagnachmittag, die wir im vorliegenden wiedergegeben haben, lassen erkennen, daß in Oberbürgermeister Dr. Mix, dem als Kommunalpolitiker ein ausgezeichneter Ruf vorausgeht, der rechte Mann an die Spitze der Wiesbadener Stadtverwaltung berufen worden ist. Die Finanzen Wiesbadens sind durch Kriegs- und Besatzungszeit und der sich anschließenden Wirtschaftskrise in einen Zustand geraten, aus dem sich nur langsam und schrittweise eine Besserung entwickeln kann. Wir glauben, daß Dr. Mix den Weg erkannt hat, auf dem es voranzukommen gilt, um eine gesunde Grundlage der kommunalen Finanzpolitik zu finden. Mit nationalsozialistischem Willen wird er, das sind wir gewiß, das Ziel der Gesundung der Wiesbadener Finanzen zu erreichen suchen. Er hat in seinen Ausführungen keine Pläne für die Zukunft geschildert, obwohl dies noch so leicht ist. Vielmehr hat er aus den gegebenen Zahlen der letzten vergangenen Jahre die große Linie aufgezeigt, auf der die Verwaltung ihre Arbeit aufbauen wird. Die Verhältnisse in unserer Stadt waren trotzlos, das weiß jeder Wiesbadener, sie sind noch keineswegs rosig, auch das ist kein Geheimnis, sie haben sich aber in den vier Jahren der Regierung Adolf Hitlers grundlegend zum Besseren gewandelt. Das es bei uns langamer geht, als in anderen Gemeinden Deutschlands, und warum es langsamer gehen muß, wissen wir auch alle. Daß es aufwärts geht, ist erkennbar und das mit das Ziel erreichen werden: die Sanierung und Gesundung unserer kommunalen Finanzen und der Wirtschaftskraft unserer Heimatstadt ist unser fester Glaube, den wir mit der Stadtverwaltung teilen.

Die Haushaltsrechnung 1935.

In der Ratssitzung erstattete Stadtkämmerer Dr. Hek Bericht über das Gesamtergebnis der hiesigen Haushaltsrechnung für das Rechnungsjahr 1935 im Vergleich zum Haushaltsvoranschlag (einschließlich Nachtragshaushaltsplan). Der Voranschlag 1935 wurde in Ausgabe mit 38.750.510 RM und in Einnahmen mit 31.415.770 RM, mithin mit einem Fehlbetrag von 7.334.740 RM festgestellt. Das mittlere Ergebnis stellte sich weit günstiger, die Einnahmen beliefen sich auf 35.855.199 RM, denen Ausgaben in Höhe von 37.849.782 RM gegenüberstanden, der Fehlbetrag betrug damit nur 1.994.583 RM, der sich gegenüber dem Voranschlag auf um 5.340.137 RM verminderte. Worauf ist diese Besserung zurückzuführen? Einen wichtigen Posten bilden die Sonderumlagen aus dem staatlichen Finanzhaushalt, die Wiesbaden als Reichsstadtgemeinde erhielt. Diese Staatsbeiträge stellten sich in 1935 auf 3.804.000 RM. Darüber hinaus konnte der Fehlbetrag durch Minderausgaben günstiger gestaltet werden, das heißt mit anderen Worten: es wurde gespart und zwar 901.000 RM, während andererseits 635.000 RM als Einnahmeverbesserung gegenüber dem Voranschlag verbucht werden konnten.

Das Wetter.

Seiter bis mäßig mit nur vorübergehenden Störungen.

Die Witterung der vergangenen Woche entsprach insofern der vor acht Tagen gegebenen Aussage, als eine wesentliche Besserung eingetreten ist, die in der zweiten Wochenhälfte hochsommerliche Wärme brachte. In den Einzelheiten verläuft die Witterungsbilanz um zwei Tage und dieser Veränderung war es zu verdanken, daß auch an den Vorigen Tagen überwiegend freundliches und frühlingshaftes Wetter herrschte. An beiden Festtagen war es vielfach sonnig, die Temperaturen waren etwas zu hoch und leichte, gemittelte Regenfälle nur von kurzer Dauer, eine Witterung also, die vielleicht noch nicht allen Wünschen gerecht wurde, die aber für Veränderungen schließlich als überlänglich werden konnte. Erst am Dienstag trat ein kühleres und kühleres Wetter mit teilweise erheblichen Niederschlägen ein, im Laufe des Mittwochs besserte sich jedoch das Wetter schon wieder ganz erheblich. Seit Sonntagmorgen Aufbesserung und suboptimaler Luftdruck setzte rasche Erwärmung ein und schon am Donnerstag übergriffen die Nachmittags Temperaturen 26 Grad — der erste Sommerstag dieses Jahres. Am Freitag machte sich alsdann der Durchzug einer Kaltfront durch Abkühlung und Bewölkungzunahme bemerkbar, die anhaltend starken Luftdruckanstieg war die Schönmittelslage bis Samstagmorgen aber schon wieder hergestellt.

Schimmend für die Wetterbesserung war eine lebhafter Wirbelsturm über dem Atlantik und Westeuropa bei gleichzeitig hohem Druck über dem östlichen Erdteil. Mit südlichen Winden wurden daher ganz Deutschland trockene subtropische Luftmassen zugeführt, die in Verbindung mit fröhlicher Sonnenstrahlung einen ungewöhnlich hohen Temperaturanstieg bewirkten. Donnerstag lagen die Durchschnittstemperaturen 7 Grad über den jahreszeitlichen Normalwerten und nachmittags wurden in unserem Gebiet fast allerorts 27 bis 28 Grad erreicht. Am Freitag wurde alsdann von der Küste her ein kühlerer, aber gewandter, feuchter, kühlerer Meeresluft herangeführt, die Abkühlung und Bewölkungzunahme, aber nur vereinzelt ganz geringe Regenfälle verursachte.

Inzwischen hat die kühlere Luft weiteren Druckanstieg erfolgen lassen und es ist anzunehmen, daß der sommerliche Witterungscharakter sich mit der Samstagfrüh eingetretenen abermaligen Aufbesserung über das Wochenende hinaus erhalten wird. Auch in der ersten Hälfte der kommenden Woche wird es noch vorwiegend heiß bleiben und die Temperaturen werden um die Wochenmitte sogar nochmals höher ansteigen, gegen Ende der Woche wird sich aber dann die Wetterlage wesentlich ungünstiger gestalten.

Mieten und Preisstopverordnung.

Keine Minderwirkung auf abgeschlossene Verträge.

Gefügt auf Entschädigungen einzelner Gerichte ist in letzter Zeit die Aufschaltung verbreitet worden, daß auch in der Zeit vom 18. Oktober bis 1. Dezember 1936 abgeschlossene Mietverträge der Preisstopverordnung unterliegen. In der Sitzung früherer Einzelgerichte hat nunmehr der Reichskommis für die Preisbildung in einem Erlaß an die

Preisbildungsausschüsse und Preisüberwachungsstellen die Minderwirkung ausdrücklich verneint. Er weist darauf hin, daß die für Mieten getroffene Sonderregelung den Zweck verfolgte, in laufende Verträge nicht einzugreifen. Aus diesem Grunde wurden die Vorschriften auf Neubauschlüssen von Mietverträgen abgestellt, d. h. auf Mietverträge, die nach dem Inkrafttreten der Verordnung abgeschlossen wurden. Der Reichskommis für die Preisbildung, an der sich aus dem Zweck und dem Wortlaut der für Mieten getroffenen Sonderregelung ergeben, Minderwirkung ist schlußendlich. Mietverträge, die zwischen dem 18. Oktober und dem 1. Dezember 1936 geschlossen worden sind, von den Vorschriften der Preisstopverordnung nicht berührt. Auch bei einer späteren Neuvermietung kann der in dieser Zeit vereinbarte Mietzins gefordert werden, auch wenn er von dem vom 18. Oktober 1936 geltenden Mietzins abweicht. Abgehoben ist der Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes, nicht der Zeitpunkt seines Inkrafttretens.

Kündigungen zum Zwecke von unzulässigen Mietsteigerungen sind trotzdem und unwirksam.

Der Reichskommis für die Preisbildung weist aus gegebenem Anlaß darauf hin, daß Kündigungen zum Zwecke von unzulässigen Mietsteigerungen einen Verstoß gegen die Preisstopverordnung und strafbar, außerdem aber auch

Ein für allemal: Erdal
Schuhcreme

bürgerrechtlich unwirksam sind. Dasselbe gilt, wenn die Absicht der Mieterhöhung bei einer Kündigung verfehlt wird, indem keine Gründe angegeben oder unzutreffende Gründe vorgebracht werden.

Zufolge für die Geltung der Unterermietung dürfen nur erhoben werden, soweit sie vor dem 17. 10. 1936 erhoben worden sind. Auch die Erhöhung schon früher vereinbarter Unterermietungszufüsse ist unzulässig. Falls nunmehr Vermieter die Zustimmung zur Unterermietung ohne Vorliegen ausreichender sachlicher Gründe verlangen oder widerrufen, werden dagegen die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden.

Beseitigung des älteren Neubausbesitzes 1937.

Anträge auf Ermäßigung rechtzeitig stellen.

Für den auf Grund des Reichsgesetzes vom 2. April 1936 zur Grundsteuer herangezogenen sogenannten älteren Neubausbesitz — das sind die vom 1. 4. 1924 bis 31. 3. 1931 errichteten und bezugsfertig gewordenen Neubauwohnungen — werden gemäß Bundesrat des Finanzministers vom 18. Februar 1937 auch für das Rechnungsjahr 1937 entsprechende Ermäßigungen gewährt. Die von der Stadt als Hypothekendarlehen in der Verwaltung der Hausinsbesitzerhypotheken zu gewährenden Ermäßigungen können, wie im Vorjahre, nur denjenigen Neubausbesitzern auf Antrag bewilligt werden, die nach ihrer wirtschaftlichen Lage

AUTORISIERTE VERTRETUNGEN FÜR Automobile UND ZUBEHÖR

DKW Automobile
Alleinvertretung:
Glaser & Reimers
G. m. b. H.
Marktstraße 17-19, Telefon 20444

HANOMAG
Verkauf-Kundendienst
Reparaturwerkstatt-Garagen
Tel. 21330
FRITZ KILIAN
Wiesbaden, Sonnenberger Str. 82

Hansa-Lloyd-Diesel-
Lastwagen
Goliath
Kleinlieferwagen
Schäufele & Co.
Wiesbaden
Malzer Str. 88
Telefon 28885

NSU R. Marschall
Schwalbacher Str. 41, Tel. 23533
Verkauf
Kundendienst
Reparaturwerkstätte
Ersatzteile

Opel
Autohaus Wiesbaden
Bahnhofstraße 29 — Fernspr. 59946

Opel
Auto-Wink
Verkauf
Kundendienst
Rep.-Werkstätte
Fahrschule
Bahnhofstraße 10, Ruf 27765

SACHS-MOTOR
Motorrad- u. Autobedarf
Köppeler
Friedrichstraße 39
Telefon 21766

Zinnst zinn
Olivo-Sofa-Plüsch
Sonnigal
Dotzheimer Str. 28, T. 209 00

Autoreifen-
Spezialhaus
Garage International
Wiesbaden — Adolfstraße 6 — Telefon 27306

Auto-
Ersatzteile
Zubehör
kaufen Sie
stets preiswert
im Spezialhaus
August Seel
Schwalbacher Str. 7
Telefon 23921

TANKT
Uitings Ole bevorzugt!
Auslieferungslager
und Großtankstelle
Mainzer Str. 102, Tel. 28616
UITING-BENZIN

Reitschule Walkmühle
Telephon 28468
empfiehlt ihr erstklassiges Pferde-
material zum Reitunterricht und
Geländeritten
Verkauft gut gerittener Gebrauchs- u. Turnierpferde

RADIO?
Dann nur im Fachgeschäft
Dipl.-Ing.
Hausmann & Eggeling
Kirchgasse 29 Ruf 25788
Neueste Modelle, große Auswahl.
Fachmännische Beratung.

Umtausch alter Radio-Apparate

Näheres durch Ihren richtigen Berater

A. L. ERNST
REPARATUREN :: ANTENNENBAU
Taunusstraße 13 und Rheinstraße 41
Das große Fachgeschäft für Radio und Musik

Zu A. L. E.
ist kein Weg
zu weit!

Kurzwaren im Lichthof!

Armblätter
gute Qualität
in verschiedenen Größen
Paar
14,-

Stopfzwist
mit Seidenglanz
6 Knäuel
à 10 Mtr.
10,-

Gummilitze wasch- u. koch-
bar . . . 5 Mtr., 15 „, 3 Mtr. **6,-**
Armblätter
doppelt gefüttert, waschbar,
kochen, bügelfest, Paar 25, **20,-**
Perlmutterknöpfe
gute Qualität . . . Karte **25,-**
Halbleinenband
weiß, 3x2 Mtr., in Breiten
sortiert Päckchen **10,-**
Schuhsenkel schwarz u.
braun, 65 u. 100 cm . 3 Paar **10,-**
Sicherheitsnadeln
33 Stück Bügel **8,-**

„Für die Reise“
Seidenglanz-Stopfgarn
in praktischer Aufmachung
sowie Nähzeuge in großer Auswahl
Beachten Sie unser Spezialfenster!

KRÜGER & BRANDT
WIESBADEN · KIRCHGASSE 39-41

PFAFF
Nähmaschinen
Albert Kanobel
Bleichstraße 33

Rasenmäher in allen Größen • Auch
schleifen und reparieren
G. Eberhardt
Langgasse 46
Faulbrunnstraße 9

200 cm von 540.- RM. an.
Vertretung:
E. Stösser
Hermannstr. 15

Gute Sicht
durch moderne Brillen
v. ältesten Fachgeschäft
jetzt Kirchgasse 52
Knaus

Möchten Sie
gerne wissen, was schöne
und gute Möbel kosten, dann
kommen Sie zu

Möbel-Reichert
Frankenstr. 9 • Bahnhofstr. 17

Wohn-
speisezimmer
Darmstadt
Frankenstraße 25
Ehdenrieden

Moderne Couches
Polstermöbel
Chaiselongues
Wohnzimmergründe
Schreibtische
Büchergründe
Büfets
Dressings
Wandregale
Küchengeräte
Metallbetten
Matratzen
Deckbetten, Rissen
Bettfedern
in großer Auswahl
und zu kleinen Preisen
MOBEL
BAUER
Wiesbaden - Wellritzstraße 12
Ehstlandsdort, von jedem Ort

Gebrauchte Möbel
Schreibtische, Büchergründe, Kl.-
Schränke, Spiegelgründe, Aus-
richtische, Stühle, Metallische,
Küchen, eiserne Betten (Eisen u.
Metall), Standuhr, Esstisch, und
Speisezimmer, eine Büfets, Piano,
Kassettentisch usw. sehr preiswert.
Rannenberg
Schwalbacher Straße 78, 1
über Nischelsberg.

Elegante Damenhüte große Auswahl
Bensdorf, Kirchgasse 20, 1.

Rüchen
sehr preiswert zu verkaufen bei
Landstr. 15, Bismarckring 19

Gelegenheitsläufe
in neuwertigen Autos
verschiedener Größen.
Brünnel, Barfstraße 30

Gefällige
Empfehlungen
Elen, Selbstfahr.,
Wietant
Tage u. Stund.
u. Planer
u. Planer
Rheinstr. 50.
Tel. 25584.

Lampenschirme
(Seide, Pergament)
jeder Art, fertigt an
großen Lager sowie
Belichtungsbildern
Bernstorff
Kirchgasse 19, 2
Aust. Hauselgang.

Staatl. gepr.
Waffleurin
nach ägypt. An-
weisung.
Jäger von der
Barten.
Gaulgasse 38, 2.

Schreibstube
gut, billig
Masch. verleh.
50 Pl. täglich.
An- u. Verkauf
emmen 5
Neugasse

Elekt. u. mech.
Reparaturen
Autos, u.
Reparaturen
Reich, Schulz,
Mauritiusstr. 2.

Wieder-Eröffnung!
Meiner wertigen Kundschaft zur Kenntnis-
nahme, daß ich mein
Transport-Geschäft
ab heute wieder neu aufnehme. Ich bitte
mir das bisher geschenkte Vertrauen wie-
der zu gewähren u. bitte um gefl. Aufträge.
Martin Uhlig
Roonstraße 8 - Telefon 207 06

Garagen
Wellblechbauten Fahrradständer
Jagdhütten
Sieger Akt.-Ges.
Geisweid i. W. Postf. 207
Vertr.: Gewerkschaft Healy, Frankfurt W., Kaiserstr. 18, Tel. 215 04 Wiesn

Monogramme von 10 „ an
Th. Maier
Langgasse 8 — Eingang Gemeindebadgäßchen

Schreib-
Maschinen-
Spezial
Reparatur-Werkstätte
Kauf, Tausch, Miete
Belagungsarbeiten
Bürobedarf
Schroll & Wahl
Langgasse 8

Bei- und Rüdladung
Strecke Wob.-Mandelbura
geleitet
Expedition und Fernverkehr
Hetz Horn
Hartstraße 85. Tel. 26898.

Bei- u. Rüdladung
Strecke Köln-Düsseldorf
geleitet
Expedition und Fernverkehr
Hetz Horn, Wiesbaden.
Hartstraße 85. Telefon 26898.

Hunde-
Scheer-Trimm-Anstalt, Hirschgr. 4
Damen-
Schneiderin
empfiehlt sich
Anfertigen von
Damenkleidern,
auch Umändern.
Fr. Pfaff, Dell-
mündert, 37, 2. l.
Anschließen
flott, lang, Tag
2 Uhr. Ang. u.
u. 698 2. l.
Damenhüte
Eile Eifert-
Engel,
Weißstr. 21. 3.
Umpreisen
von 1.50 M. an.
Verchiedenes
Wer heißt
Wäpche
ang? Ang. u.
T. 696 am 2. l.

Miel-Pianos
monatlich ab 5.-
Sebanplatz 7, 1. r.
J. K. K. K.
Kaiser, K. K. K.
in gute Hände
zu verkaufen
Schwalbacher
Str. 70, 1. r.

Nur 6
Reichspennig kostet
1 mm bei ein-
spaltigen Gelegen-
heits-Anzeigen bis
100 mm Höhe im
WIESBADENER TAGBLATT

liegt der
wirksame Kern
der
„Lebewohl“.
Hühneraugen-
Pflaster.
Bleich. (SPlast.)
68 Pl., in Apothe-
ken u. Drogerien.
Sicher zu haben:
Drog. Minor, Schwalbacher Straße;
Ecke Mauritzstraße; Nassovia-
Drog., Kirchgasse 20; Germania-
Drog., Apoth. C. Portzehl N. Rhein-
str. 67; Reform-Drog. R. Rüger,
Neurostraße 6; Drog. J. Chr. Tauber,
Ecke Moritz- und Adelheidstr. 34